

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-DS.) und Umgegend.

## Zeitung

Wöchentlich einmal: Sonnabend.  
Verlagspreis: Wöchentlich frei ins Haus und  
bei allen Postanstalten 0,75 Mark.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:  
F. Szwold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Szwold.

## Anzeigenpreis

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.  
Inseraten-Kontingente bis spätestens Freitag  
10 Uhr vormittags.

Nr. 49

Donnerstag, 14. 12.

Sonnabend, den 9. Dezember 1933.

Gründet 1879

55. Jahrgang.

## Rundschau.

### Wiedergesamttritt des Sejm.

Warschau, 4. Dezember. Die erste Sitzung des Sejm nach der 30-tägigen Unterbrechung der diesjährigen Winterpause wird am Donnerstag den 7. Dezember einberufen und beginnt um diesem Tage nachmittags um 4 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung einer Reihe neuer Gesetzesentwürfe, die während der Unterbrechung von der Regierung ausgearbeitet worden sind. Obwohl es sich um wenig wichtige Gesetzesentwürfe handelt, wird doch für den Donnerstag in politischen Kreisen allgemein eine sehr hitzige Sitzung erwartet. Denn ebenso wird der Sejmarschall dem Sejm das Urteil im Streikprozess und den Ausschluß der in diesem Prozess verurteilten Abgeordneten aus dem Parlament mitteilen haben, und weiterhin werden sämtliche politischen Oppositionsparteien Interpellationen wegen der bei den Gemeindevahlen vorgenommenen Wahlmanipulationen einbringen.

Warschau, 5. Dezember. Die erste Plenarsitzung des Sejm ist nach den geänderten Dispositionen des Sejmarschalls erst im Laufe der nächsten Woche zu erwarten.

### Der Anleihe-Erfolg.

Warschau, 5. Dezember. Der General-Kommissar für die Innenanleihe, Staatssekretär a. D. Starzyński, hielt einen Vortrag im Warschauer Rundfunk, der die Ergebnisse der Anleihebeziehung und vor allem auch der Einzahlung der bisherigen Raten an Hand von amtlichen Statistiken positiv währte. Starzyński kam zu dem Ergebnis, daß in den Städten des Landes die gesamte Bevölkerung ihre Pflicht voll erfüllt habe. Von hundert Einwohnern hätten dort im Durchschnitt nicht weniger als 17 an der Anleihebeziehung teilgenommen. Das bedeute, daß von durchschnittlich zwanzig Familien nahezu sich beteiligten. Auch die Einzahlung der ersten und zweiten Rate habe seinen glänzenden Beweis von Disziplin ergeben. Nur 2,7 Prozent der Rückzahlungen seien bei der 2. Rate nicht pünktlich gewesen und nur etwas über ein Prozent der gesamten gezinsigten Summe sei dadurch nicht zum vorgesehenen Termin eingelaufen. Damit seien die Verpflichtungen der Bevölkerung vollständig erledigt. Der Pflichterfüller der Bevölkerung sei kein Streikbrecher gewesen und man könne auf Grund dieses Ergebnisses geradezu von einem Wandel im nationalen Charakter sprechen, der die höchste Anerkennung verdiene. Der General-Kommissar verband diese Feststellung dann mit der Mahnung, die dritte Rate der Anleihe pünktlich zu bezahlen.

### Zinsentzug für Spareinlagen.

Warschau, 1. Dezember. Die angekündigte Verordnung über die Herabsetzung der Zinssätze für Spareinlagen ist gestern erschienen und damit ab 1. Dezember in Kraft getreten. Die Vorschrift lautet, daß ab dem heutigen Tage die Verzinsung der Einlagen auf vier Prozent herabgesetzt wird. Somit es sich um ältere Guthaben handelt, tritt die Herabsetzung erst mit dem 1. Januar 1934 in Kraft. Der Höchstzins für die Zinssätze, die die gemeinnützigen und anderen öffentlichen Sparkassen jetzt zahlen dürfen, beträgt 5 1/2 Prozent. Die Genossenschaftsvereine können darüber hinaus gehen und höchstens 6 1/2 Prozent jährlich Zinsen zahlen. Was die Banken anbetrifft, so ist ihnen die Herabsetzung der Zinssätze selbst überlassen worden.

### Molitz erneut beim Handelsminister.

Warschau, 6. Dezember. Der deutsche Gesandte in Warschau von Molitz ist nach

seiner Rückkehr von Berlin gestern erneut vom Minister für Industrie und Handel, General Gorgych, empfangen worden, mit dem er eine lange Unterredung hatte. Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen werden weiter fortgesetzt und voraussichtlich wird die deutsche Sachverständigenkommission zu diesen Verhandlungen noch vor Weihnachten in Warschau eintreffen.

### Volksdeutsche Rundgebung.

Berlin, 4. Dezember. Der Volksbund für das Deutsche im Ausland veranstaltete am Sonntag nachmittags in Berlin eine große volksdeutsche Rundgebung. In dem festlich geschmückten Sitzungssaal des früheren preussischen Landtages hatten sich die Führer der volksdeutschen Arbeit aus dem Reich und aus zahlreichen Gebieten versammelt. Nachdem die Überredungen der BDA-Gruppen mit Hunderten von Wimpeln auf der Empore aufstellung genommen hatten, begann die Feier mit der D. V. O. Overture von Johann Sebastian Bach. Dr. Hans Steinacher, der Reichsführer der BDA, schloß an seine Begrüßungsworte ernste Worte des Gedankens für die Todesopfer von Grauberg an. Von lebhaftem Beifall begrüßt, nahm dann Abg. Dr. Otto Ullig, Reichswortführer, das Wort.

Dr. Ullig wandte sich zunächst gegen die Kleindeutsch und sozialistische Bewegung einer Gleichheitsauffassung, die oft vergessen habe, daß 14 Millionen Deutsche außerhalb der Reichsgrenzen leben und an der Geschichte des deutschen Volkes wertvollen Anteil haben. Weiter führte er u. a. aus, die deutsche Volksgemeinschaft, die das Deutsche im Ausland umfassen, ist keine politische Gemeinschaft. Die Auslandsdeutschen erblicken die deutsche Volksgemeinschaft in der weltlichen und geistlichen Verbundenheit aller Menschen deutschen Blutes und deutscher Sprache auf dem ganzen Erdball. Die Auslandsdeutschen wollten die Beziehungen zum Mutterlande und zu den anderen deutschen Volksgruppen pflegen, ohne in Widerspruch zu den Pflichten zu kommen, die ihnen als Bürger anderer Staaten erwachsen. Sie wollten und könnten Brücke sein zwischen den Völkern, in deren Staaten sie leben, und dem deutschen Mutterland. Auf diese Weise könnten sie mitbauen an der Ausgestaltung friedlicher Beziehungen zwischen den Völkern. Im Hinblick auf die Ausprägungen des Nationalsozialismus erklärte Dr. Ullig, man müsse die Gefahren vermeiden, die mit einer äußerlichen, schematischen Übernahme von Formen und Bezeichnungen verbunden sind. Nicht die Form, sondern der Geist mache lebendig. Wichtige Voraussetzung sei die Zusammenfassung der Aufgaben des Gesamtdeutschtums als Kulturation unter völliger Herauslösung aus staatspolitischen Dingen.

Dann führte Dr. Hans Steinacher als „Antwort und Beantwortung“ u. a. folgende Gedanken aus:

Unendlich beginnt man erst zu begreifen, daß im großen Kriege das deutsche Volk als Ganzes angegriffen worden sei und daß es trotz heroischer und unerschütterlicher Haltung dem Sieg nicht behaupten konnte, weil es sich nicht im Bewußtsein der Einheit und Ganzheit deutscher Nation und mit leichter Selbstkraft des Volkstums verteidigen mußte. Volksgemeinschaft bedeute Weltanschauung der Menschen gleicher Sprache, gleichen Blutes, Gemeinschaft des Bodens, des Mythos, der Sitten und des Brauchtums, also alles dessen, was dem Menschen wesentlich formt. Deutsches Volk und Deutschland seien daher viel größer, als das Deutsche Reich. Der Staat könne schwach sein oder von verachteten Nationen beherrscht werden.

Erst vom Volkstum her erhalte der Staat seine Hoheit, Würde, Kraft und Aufgabe. Dr. Steinacher beendete es als abschließend als Aufgabe der BDA, im Staatsbürger auch dem Volksgenossen zu werden.

### Um die Reinheit der Lehre.

Berlin, 5. Dezember. Der Evangelische Pressedienst meldet: Gemäß der Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche traten die Führer der Landeskirchen zusammen, um dem Reichsbischof die Vorschläge für die Bildung des geistlichen Ministeriums zu unterbreiten. Reichsbischof Müller erklärte: In den letzten Tagen sind mir eine Fülle von Forderungen altmodischen Charakters gestellt worden. Ein Reichsbischof kann und darf ultimativen Forderungen nicht nachgeben. Das verbietet die Verfassung, das entspricht dem Amt, das macht ihn zum Exponenten dieser oder jener Gruppe.

### Reichsbischof der Reichswehr.

Berlin, 6. Dezember. Der Reichspräsident hat dem evangelischen Theologen des Heres aus der Marine die Amtsbezeichnung „Evangelischer Reichsbischof der Reichswehr“ verliehen. Die Verleihung der entsprechenden Amtsbezeichnung an den katholischen Reichsbischof kommt jetzt nicht in Frage, da die Stelle des katholischen Reichsbischofs nicht besetzt ist. Sie wird bis zur Regelung der katholischen Militärseelsorge nach dem Reichskonkordat vom 20. Juli 1933 vom katholischen Bezirksbischof im Wehrkreis 3 wahrgenommen.

### Die deutschen Emigranten in Paris.

Paris, 2. Dezember. Im Pariser Stadtrat kam es am Freitag zu einer Ansprache über die deutschen Emigranten in Paris. Der Volkspräsident Chapsa betonte, daß in Paris 7200 Deutsche lebten, während 1919 sich 22000 Russen in Paris niedergelassen hatten und nach der schicksalhaften Revolution 1921 etwa 71000 Italiener in Paris eingetroffen wären. Man müsse aber von den deutschen Flüchtlingen verlangen, daß sie ihren politischen Kampf in Paris nicht fortsetzen, nicht versuchen, Franzosen in ihren Reihen hineinzuwickeln, kein Verleumdung treiben, nicht als Helfershelfer der Kriegsverbrecher auftreten und schließlich die Berufs nicht ausüben. Im letzteren Hinsicht sei die Lage durchaus beruhigend.

### Die Saarabstimmung.

London, 5. Dezember. In einem Artikel über die Saarfrage schlägt der „Manchester Guardian“ die Vorverlegung der Volksabstimmung auf das Jahr 1934 vor. Die deutsch-französischen Beziehungen, so begründet das Blatt seinen Vorschlag, könnten nicht auf eine feste Grundlage gestellt werden können, bevor die Saarfrage geregelt sei. Die Vorverlegung der Abstimmung würde natürlich eine kleine Revision des Versailler Vertrages bedingen. Aber die deutsche Forderung nach einer Gebietsrevision müsse ohnehin früher oder später in Angriff genommen werden. Wenn man den deutschen Forderungen entgegenkommen wolle, sei die Regelung der Saarfrage der selbstverständliche Anfang. Von den Franzosen ein Opfer ihrer Gewinne aus den Saarsteinkohlen zu fordern, würde nicht zuviel verlangt sein. Der den nordfranzösischen Kohlengruben im Kriege zugefügte Schaden sei längst gutgemacht worden. Der „Manchester Guardian“ zweifelt nicht, daß die Volksabstimmung zugunsten Deutschlands ausfallen würde, da die Saarbevölkerung durch und durch deutsch gefärbt sei.

### Vor neuen Fälligsprechungen.

Kom, 5. Dezember. Am 1. Febr. März

Empfangnis wird in der Peterskirche die jellge Bernadette Soubirous heilig gesprochen. Am Abend dieses Tages wird die Kapelle der Peterskirche feierlich erleuchtet. Wenige Tage darauf, am 12. Dezember, findet die Vorphmesse für die Gottesmutter von Guadalupe statt, die die Schutzpatronin von Mexiko ist. Hierbei wird der Selben und Verfolgungen der katholischen Gläubigen in Mexiko gedacht. Die Teilnahme besonders aus den südamerikanischen Ländern wird stark sein. Eine weitere Heiligsprechung findet im Januar statt.

Am Montag wurde Litwinow mit dem Abtichen Zeremoniell vom König Viktor Emanuel im Quirinal empfangen.

#### Litwinow in Rom.

Rom, 4. Dezember. Der russische Außenminister Litwinow ist am Sonnabend abend von Amerika kommend in Rom eingetroffen. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat Litwinow Sonntag mittag Litwinow im Palazzo Venezia empfangen und eine lange herzliche Unterredung mit ihm gehabt. Litwinow und Litwinow sprachen über die internationalen Fragen, besonders über die, die ihre beiden Länder unmittelbar betreffen. Sie erörtern die Möglichkeit einer Verbesserung der allgemeinen politischen Lage im Geiste des kürzlich abgeschlossenen italienisch-sowjetischen Handelsvertrages, wobei sie über das russische, diesen Vertrag baldigst zu ratifizieren.

#### Litwinow reist nach Berlin.

Rom, 6. Dezember. Volkskommissar Litwinow ist gestern abend 9.30 Uhr nach Berlin abgereist. Er trifft Donnerstag vormittag zu kurzem Aufenthalt in Berlin ein.

Am Mittwoch hat sich Litwinow auf der Durchreise nach Berlin kurze Zeit in Wien aufgehalten.

#### Deutschland und Rußland.

Rom, 6. Dezember. Beim Empfang der ausländischen Pressevertreter in der russischen Botschaft in Rom verlas Litwinow einen kurzen Bericht, der allerdings wenig über den Verlauf seiner Unterredung mit Mussolini sagt.

Auf eine Frage über die Beziehungen Rußlands zur kleinen Entente erwiderte Litwinow, Rußland sei bereit, mit jedem Staat ohne Unterschiedliche Verhandlung Verträge abzuschließen, die der Sicherung des Friedens dienen. Selbstverständlich auch mit den Staaten der kleinen Entente. Rußland habe seine Bereitschaft erklärt, und es sei nun Sache der kleinen Entente, die Antwort zu geben.

Litwinow antwortete dann auf eine Frage bezüglich Deutschland, daß Rußland mit Deutschland gegenseitig Verträge habe, um einen ähnlichen Pakt, wie er mit Italien geschlossen sei, notwendig zu machen. In den Völkerverbund werde Rußland nicht eintreten.

#### Keine Gerechtigkeit ohne Macht.

Paris, 4. Dezember. Kriegsminister Dolaire hielt vor der Vereinigung der Militärpresse eine Rede, in der er u. a. erklärte, daß die Franzosen einen unerschütterlichen Gremow von Nordosten bis nach Nizza errichtet hätten, daß die französische Armee ein gutes Werkzeug für die Sicherheit des Landes sei, und daß es stark bleibe, weil es keine Gerechtigkeit ohne Macht gebe.

#### Belgians Grenzbesetzung.

Brüssel, 4. Dezember. Belgien arbeitet mit großem Nachdruck am Ausbau seiner Grenzbesetzungen. Das Grenzschutzsystem, von dem schon Jahre lang die Rede gewesen ist, das lange im belgischen Generalstab mitschwebt wurde, wird jetzt ausgeführt. Mit einer entscheidenden Eile ist das Kriegsministerium an die Arbeit gegangen, die nötigen Kredite sind kürzlich im Ministerrat beschlossen worden. Besonders bedeutsam ist für uns die Einbeziehung des Capen-Malmédy-St. Vith-Gebiets in die Pläne des Generalstabs.

Frankreich bleibt bei seiner Abrüstungstheze.

Paris, 6. Dezember. Am Dienstag hat der Präsident der Abrüstungskonferenz dem französischen Außenminister einen Besuch abgelegt, um mit ihm das Problem der Fortführung der Abrüstungskonferenz zu erörtern. Paris ist dabei die erste Station der politischen Reise Hendersons durch die Hauptstädte Europas geworden.

In gut unterrichteten politischen Kreisen verläutet, daß Paul-Henderson in der Unterredung mit Henderson mit ganz besonderem Nachdruck auf die blühenden Vereinbarungen über die vierjährige Probezeit und die Kontrolle hingewiesen und erklärt habe, daß die französische These keinerlei Veränderungen erfahren würde. Frankreich werde seiner, auch nicht einer teilweisen Aufhebung Deutschlands zustimmen.

Für Frankreich sei dies einer der Hauptpunkte der ganzen Abrüstungsfrage. Man irre sich, wenn man glaube, Deutschland werde auf Grund des Nachgebens der anderen Mächte, wie es in Rom oder London vorgefallen sei, wieder dem Genuß zuschreiben, denn Deutschland werde sich niemals mit der Anerkennung der gegenwärtigen Lage zufrieden geben, sondern immer weitere Forderungen stellen.

Pressereferenten gegenüber erklärte Paul-Henderson nach der Unterredung mit Henderson, daß Frankreich sich nicht auf die am 14. Oktober von Sir John Simon entwickelte These halte, und daß alle Informationen, wonach die französische Regierung von diesem Standpunkt abgehen würde, jeder Grundlage entbehrten.

#### Verschönerung in Rußland.

London, 5. Dezember. Die Korrespondent des „Daily Express“ in Moskau (Chland) meldet, daß die russische Geheimpolizei eine umfangreiche Verschönerung aufgedeckt habe. Es sei geplant gewesen, Stalins Haus und andere wichtige Sowjetgebäude in die Luft zu sprengen. Am ganzen seien 1800 Personen verhaftet worden, darunter 1000 Regierungsbeamte, Soldaten und Offiziere. Alle Verhafteten gehörten zu einer geheimen terroristischen Gruppe, die in den letzten drei Monaten vier Revolutionäre in die Luft gesprengt hatte. Die letzte Explosion ereignete sich im Revolutionärlager von Blagoweschensk in Sibirien.

#### Kreuer Krieg in China.

Hongkong, 4. Dezember. Die Geländekämpfe zwischen der Kiang-Kriegsregierung und den Aufständischen der chinesischen Provinz Fokien sind in vollem Gange. Kiang-Kriegsregierung haben Schiffsflotten, Luftschiffe, Flugzeuge und Artilleriegeschütze eingesetzt. In Fokien sind eine Bombe in eine Versammlung in einem öffentlichen Park. 20 Personen wurden getötet und 10 schwer verletzt.

#### Die Wahlen in Spanien.

Madrid, 6. Dezember. Das Ergebnis der Wahlen vom 19. November und 3. Dezember für die Zusammenfassung des neuen spanischen Landtages ist folgendes: Rechtsgruppe 207, Mitte 167, Linksgruppe 99 Abgeordnete. Die Gesamtzahl der Abgeordneten in der neuen Kammer beträgt 473.

#### Die Trockenheit der Vereinigten Staaten beendet.

Washington, 6. Dezember. Präsident Roosevelt hat gestern programmäßig dem „Staatshaus“ abgegeben, der offiziell ankündigte, daß die Trockenheit der Vereinigten Staaten nun ihr Ende erreicht habe. Das Alkoholverbot ist am 18.55 Uhr Washingtoner Zeit für aufgehoben erklärt worden. Gleichzeitig hat der stellvertretende Außenminister der Vereinigten Staaten, Unterstaatssekretär Phillips, als 21. Zusatz zur amerikanischen Verfassung den Widerruf der Prohibitionsgeetze amtlich bekanntgegeben.

## K o l a l e s.

Sofran, den 7. Dezember 1933.

\* (Der Christmonat versorgt die Küche) In erster Linie mit dem kalten Wildbret, das jetzt auf der Höhe des Wohlgeschmacks steht. Oriz und Reh, Gans und Wildschwein zählen am die Kunst des Fleischwunders. Auer-, Wild- und Ganselühner, sowie Gans und Wildenten ringen ebenfalls um die kulinarische Siegespalme und auch das zahme Federwild, als da sind Wint und Pöwlerchen, Kapaunen, Enten und Gänse, hält sich diesem Wettbewerb nicht fern. Neben der vornehmen Auster, dem aristokratischen Kaviar und dem russischen Hummer spendet der Dröbmer unter der Epikurische „Fische und Schallerei“ noch Aale, Barbe, Hechte, Schlei, Serranen und Steinbutten, vor allem aber Karpfen, ohne die ein Weihnachtsfest kaum denkbar ist. Auch Schellfische und Zander sind jetzt gut; die Abendtafel aber zieren Schillinge und Reiter Sprotten. Von den Gewürzen haben sich zu dem noch immer erhältlichen Blumenkohl jetzt Rot- und Grünkohl gestellt. Spinat und Schwarzwurzeln, Kohlrabi und Zellerwurzeln bilden vervollständigende die Reihe, während die Trüffel sich für die Feinlecker bereit hält. In der Frankfurter zeigen sich jetzt neben Apfelsin: Feigen, Datteln, Rosinen, Nüsse und allerhand Süßfrüchte.

\* (Wagelns Bitte) Bah! auch für uns Weihnacht sein, im Falle uns der Schnee alle Ertüchtigungsmöglichkeiten abschneht; Armer Futter! Wir nehmen mit allem Vorbehalt, mit ein paar Körnern, Kartoffelschalen, Speckschmalz und sonstigen Abfällen. Vergesst uns nicht!

§ (Montag Stadtverordnetenversammlung) Am Montag den 11. d. M., abends 6 Uhr findet eine Stadtverordnetenversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen 15 Vorlagen.

§ (Religiöser Niederabend.) Am Dienstag den 12. Dezember, abends 7 Uhr singt in der hiesigen evang. Kirche der russische Sänger Georg Blinawski religiöse Lieder in deutscher, polnischer, estnischer und russischer Sprache. Der Eintritt ist frei. Georg Blinawski gehörte früher der russischen Staatsoper an und singt Bariton. Zur Zeit befindet er sich auf einer Konzertreise durch Polen. Er stellt seine Kunst sehr nützlich in den Dienst der Kirche.

§ (Nikolausfeier.) Im hiesigen Elisabeth-Haus fand am Dienstag abend eine Nikolausfeier der Jugendgruppe des katholischen Deutschen Frauenbundes statt. Nachdem zunächst St. Barbara mit dem Abendkranz und ersten brennenden Adventskränz die Feier in gebührender Form feierlich eingeleitet hatte, erschien St. Nikolaus, um an die etwa 60 anwesenden Mädchen heranzutreten, ermahrende und belehrende Worte zu richten. Zwei Engel, die St. Nikolaus begleiteten, verteilten zwischen den Pfefferkuchen und andere Gaben. St. Barbara wiederum verteilte Kirchgeweihe, die Weihnachtshilfen sollten. Die Feier war mit schönen Liedern und Gedichten untermalt.

§ (Eine künstliche Gießbahn) beabsichtigt der hiesige Eschborn am dem Gelände vor dem Berghaus (Eschborn) zu errichten. Im Interesse des gelandeten Eschborns wäre dies um zu begründen, zumal Gießbahnen auf den Feldern sehr von der Witterung abhängig sind.

§ (Schüßenschieße.) Am Sonnabend den 9. d. M., abends 8 Uhr findet im Hotel „Rat“ die ordentliche Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Annahme der neu ausgearbeiteten Statuten, die auf Grund des Vereinsgesetzes bei der Anmeldung des Vereins jetzt eingereicht werden müssen. Außerdem soll über ein Schreiben vom hiesigen Reichsausschuß Bericht gegeben werden.

§ (Verstärkter Einbruch.) In der Nacht zum 5. d. M. zwischen 1 und 2 Uhr verübten 2 Männer in den Laden des Sattlermeisters Emil Oppawski (im Schmalhans-Gasse) einen Einbruch; sie hatten bereits die Kassette der Kasse durchbrochen. Infolge des Einbruchs erkrankte Herr Oppawski und schickte das Licht ein. Die Einbrecher wurden darauf verhaftet. Einer lief die ul. Bergstraße entlang, der andere die ul. Bergstraße herauf. — Ein ganz ähnlicher Einbruch ist in der gleichen Nacht in der Julius Thurnau'sche Geschäftshaus (ul. Bergstraße) verübt worden. Auch hier wollten die Einbrecher (es handelt sich bestimmt um dieselben Personen) die Kassenkassette durchbrechen; eine Person aus der Nachbarschaft veranlaßte sie jedoch. In Parisowitz ist ein Verhafteter festgenommen worden.

§ (Ermittelte Epigebäude.) Im Frühjahr d. J. sind aus einigen Wohnhäusern hier mehrere elektrische Stromsäulen abgehoben worden. Dieser Tatbestand ist nun endlich der Polizei gemeldet worden. Es handelt sich um einen jungen Menschen aus Dornbach, der i. H. in der hiesigen Centrale lange Zeit beschäftigt war. Bei einer Hausdurchsuchung bei ihm ist einer der gestohlenen Säulen aufgefunden worden; die anderen waren bereits verkauft.

\* (Fahrerwunder.) Aus dem Fähr einer Sofraner Geschäftswelt wurden dieser Tage den Arbeitern Johann Grewel und Alois Stellinski aus Rogozna zwei Fahrräder gestohlen, die die beiden unbewacht gelassen hatten. Auf ähnliche Weise verschwanden der hiesige Brzozna aus Schönbach und dem Frau Zuzaczol aus Ellwangen zwei Räder, die ebenfalls unbewacht gelassen worden waren. Die Täter konnten in keinem Falle festgestellt werden.

§ (Ermittelte Fische.) Die hiesige Polizei ermittelte dieser Tage zwei Brüder R., die aus Fischhändlern größere Mengen von Karpfen gestohlen und hier verkauft hatten. Beide wurden zur Anzeige gebracht.

§ (Gandel mit Schmuggelware.) Am letzten Wochenmarkt hierorts wurden der Malergeselle Richard Kutz aus Königshütte und die Sofie Szwedka aus Schwetadowitz dabei ertappt, wie sie geschmuggelte Fremdwaren verkauften. In ihrem Quartier, das sie in Sofran aufgeschlagen hatten, konnten auch gegen 340 Stück solcher Waren beschlagnahmt werden.

\* (Geldscheinräuber festgenommen.) Im Sommer d. J. erschien in der Wohnung der Frau A. Kutta in Sagenzowice, Kreis Rybnik, ein gut gekleideter, in mittleren Jahren stehender Mann, der die Frau in eine Unterhaltung zog und ihr schließlich erklärte, daß er gekommen sei, sie „glücklich“ zu machen. Er hätte ein Experiment anständig gemacht, welches die Menschen aller täglichen Sorgen



entsetzt — wenn sie ihm nur glaubte. Der gepönte jungherrliche Herr erzählte er dann, daß er im Besitz eines Apparates wäre, mit dessen Hilfe es möglich sei, Gelbschneen mühelos zu vernichten. Der im Hause wohnende Heiler Gregorjanz sollte ebenfalls in das Geheimnis des Geldvermehrers eingeweiht werden, womit er sich natürlich einverstanden erklärte. Der Mann wollte das Experiment sogleich vornehmen, brauchte aber dazu Gelbschneen, die er „vermehrte“ und dann verteilte sollte. Da er selbst entsprechende Banknoten nicht bei sich hatte, brachte Frau Kasia und ebenfalls Gregorjanz dem Schneider insgesamt 290 Blot, der von aus der Tasche eine Handpresse zog und die Gelbschneen darunter lezte, so glaubten wenigstens Frau Kasia und Gregorjanz. Diese Presse legte der Schneider auf den Tisch, setzte sich seinen Hut auf und erklärte, daß er noch einige Geheimnisse, insbesondere — ausgerechnet — französischen Cognac brauche und daß er diese Dinge aus der Drogerie holen werde. Dem Gregorjanz stiegen Zweifel auf und er begleitete den Mann, der tatsächlich im Laden der Drogerie verschwand — leider ohne jede Spur. Er war zur Hinterlist des Mannes verurteilt. Als dem G. das Wiederkommen des Schneiders um lange dauerte, ließ er spontanellisch nach Hause, brachte die Presse auf und fand darin — zusammen geklebt Papier anstelle der Gelbschneen, die verschwunden waren. Er begab sich zwar sofort zur Polizei und meldete den Vorfall, doch der Schneider war längst auf und davon. Jetzt konnte die Polizei den gestrichenen Betrüger bei einem ähnlichen „Tat“ festnehmen. Es ist dies der 33 Jahre alte A. Kapa ohne festen Wohnsitz, der wegen verschiedener Eigentumsvergehen wiederholt verurteilt ist. Bei der Gegenüberstellung der Geschädigten mit dem Betrüger bekannte sich dieser zur Schuld und als bei das Gericht an ihm stellten, daß ihnen abgenommene Geld zurückzugeben, machte er nur ironisch, drehte sich um und ließ sich in die Zelle zurückführen.

• (50 Verurteilte ausgewiesen.) Nach richtiger Feier des St. Barbara-Festes, an der sich zahlreiche Abordnungen der umliegenden Gebirge beteiligten, wurden etwa 50 der ältesten Verurteilten durch den Landrat Weglerda im Saale des Reichsausschusses in Riga auf das vorangegangener, der Feier des Tages gewidmeten Aufmarsch durch Verteilung von Ehrenzeichen und Diplomen für treue und aufopferungsvolle Arbeit ausgewiesen.

• (Zucker soll billiger werden.) Die Regierung gedenkt die Herabsetzung des Zuckerpriests festzulegen durchzuführen. Unter dem Vorwand des Unterstaatssekretärs für Wirtschaftstragen im Ministerpräsidenten, Obersten Reichsrat, ist eine besondere Ausschusskommission eingesetzt worden, die über die Herabsetzung der Zuckerpriests beraten soll. Der Ausschuss hat seine Tätigkeit aufgenommen.

• 28178 Handels- und Gewerbeunternehmungen in einem Jahr eingegangen.) Nach Ermittlungen des statistischen Hauptamtes waren in Polen am 1. November 1933 insgesamt 639426 Industrie-, Gewerbe- und Handelsunternehmungen, davon 414939 Industrie- und Gewerbeunternehmungen in Betrieb. Gegenüber dem Vorjahre hat sich die Zahl der Gewerbe- und Handelsunternehmungen um 28178 vermindert. Die meisten Unternehmungen fielen in den Wirtschaftszweigen Holz, Metall, Eisen und Steinzeug der Klasse zum Opfer. Die Wirtschaftszweige Maschinenbau, Textil und Nahrungsmittel zeigen hingegen einen geringen Zuwachs an Betrieben.

• (Gegen das neue Befolgungsgefeß.) Am Sonntag fand in Rastow eine Tagung der Beamten der Volkswirtschafts-Schulen und der schließlichen Kommunalverwaltungen statt, wobei vor allem die drohende Einführung des neuen Beamtenbefolgungsgefeßes und andere Beamtenfragen beraten wurden. Die Versammlungsberechtigten wiesen darauf hin, daß nach dem neuen Gesetz die Gehälter der unteren Beamten gekürzt werden, wogegen die Gehälter in den oberen Befolgungsgruppen noch erhöht werden sollen. Es wurden mehrere Entschlüsse angenommen, worin erklärt wird, daß durch die Bestimmungen des neuen Beamtenbefolgungsgefeßes verschiedene wohlverdienende Beamte der Beamten geschädigt werden. In den Entschlüssen wird gefordert, daß die Gehälter nicht abgebaut würden, will die Beamten in Polen ähnlich die niedrigen Gehälter in ganz Europa hätten, und zwar Gehälter, die nicht einmal das Existenzminimum erreichten.

• (Der Bismarkturm abgebrochen.) In den letzten Tagen wurde polnischseitig mit dem Abbau des Bismarktums auf der Höhe bei Kufasien begonnen. Die Spitze des Turms ist bereits abgetragen, es stehen nur noch die Fundamentmauern.

Besonders war vor einiger Zeit auf den Turm ein Sprengstoffanschlag verübt worden, wobei die gesamte innere Einrichtung des Turms zerstört wurde und die Mauern erhebliche Beschädigungen erlitten.

• (Erläuterungen bei der Zahlung von Steuerrückständen.) Die Regierungsbücher kündigen für die nächsten Tage das Erscheinen einer Verordnung im Staatsgesetzblatt „Dziennik Ustaw“ an, welche besondere Erläuterungen für die Zahlung von dem 1. Oktober 1931 entstandenen Rückständen auf die Grund-, Gebäude-, Gewerbesteuer, Einkommen-, Vermögens- sowie die Erbschafts- und Schenkungssteuern vorsehen soll. Nach dieser Erläuterung sind Steuerrückstände, soweit sie von Sachwirten oder Besitzern von Grundbesitzvermögen gebildet werden, in eine langfristige Schuld vermindert werden, die ab 1. Oktober 1933 mit 4,5 Prozent jährlich zu veranlassen und ab 1. Januar 1935 in 20 gleichen Teiljahren abbezahlt sein wird.

Sämtliche Steuerkreditoren und die bis zum 30. September 1933 aufgelaufenen Zinsen für die Steuerrückstände werden annulliert. Diese Erläuterungen werden jedoch nur soweit gewährt, als der volle Betrag der konsolidierten Steuerkreditoren im Vermögensvermögen des Schuldners hypothetisch zur Verfügung stehen kann, und auch nur solange, als der Steuerkreditorenbesitzer nicht mit der Zahlung zweier aufeinanderfolgender Konsolidierungsraten in Verzug bleibt. Bei Steuerkreditoren dieser Kategorie, die die hypothetische Sicherstellung der Steuerkreditoren nicht gewährleisten können, sollen 25 Prozent dieser Rückstände von vornherein gekürzt werden; die übrigen 75 Prozent der Rückstände sollen ab 1. Oktober 1933 mit 6 Prozent, also mit 1,5 Prozent mehr als im früheren Falle verzinnt und ab 1. Januar 1935 in 12 gleichen Teiljahren abbezahlt werden. Auch in diesem Falle bleibt die Erläuterung nur dann in Kraft, wenn der Steuerkreditoren nicht mit zwei aufeinanderfolgenden Konsolidierungsraten im Verzuge bleibt. Die Erläuterungen werden für jede einzelne Steuer gesondert hergeleitet.

Nachfolgende sind durch diese Verordnung die Industrie- und Handelsunternehmungen gestellt, denen kein genereller Ausspruch auf diese Erläuterungen auszusprechen wird wie den Sachwirten und Hausbesitzern. Die Industrie- und Handelsunternehmungen, wenn sie die Sicherstellung solcher Steuerkreditoren in Hypothekendarlehen anbieten können, nur das Recht haben, bei den Finanzämtern bzw. dem Finanzministerium die Gewährung solcher Erläuterungen zu beantragen, und solche Anträge sollen nur dann Berücksichtigung finden, wenn sie diese nach Ansicht der Behörde „ordnen“ sollten.

• (Chirurgische Eingriffe nach dem neuen polnischen Verleuges.) In den nächsten Tagen dürfte die Durchführungsverordnung des Volkskammerpräsidenten zur Verordnung des Staatspräsidenten über die ärztliche Praxis eintreffen. Die wichtigste Bestimmungen über die Voraussetzungen chirurgischer Eingriffe enthalten. Durch die Verordnung wird n. a. bestimmt, daß der Arzt einen chirurgischen Eingriff nur mit Einwilligung des Patienten oder seines Bevollmächtigten vornehmen kann. Ausgenommen sind Fälle, wo für den Patienten eine unmittelbare Lebensgefahr besteht oder die Operation außerhalb eines Krankenhauses vorgenommen werden muß. Die Durchführungsverordnung bestimmt, daß die Einwilligung des Patienten für die Operation in Gegenwart von mindestens einem Zeugen oder schriftlich geschehen muß. Ärzte, die eine Operation vornehmen, müssen alle auf diese Operation bezüglichen Dokumente und Aufzeichnungen, auf Grund deren die Operation vorgenommen wurde, durch fünf Jahre hindurch aufbewahren.

• (Die neuen Bestimmungen über den Verkauf von Monopolartikeln.) Die Volkskammer bringt in einem aufschlußreichen Artikel eine bemerkenswerte Erklärung der drei Vorredner des Staatspräsidenten über die neue Verkaufsorganisation der Monopolartikel. Die neuen Bestimmungen, die die bisherigen Grundzüge der Verkaufsorganisation von Monopolartikeln abändern, gestalten eine größere Klarheit des Verkaufsapparates und man erwartet daher von ihnen eine bessere Versorgung des Marktes. Bei dem Verkauf von Zigaretten wird das bisherige Konzeptionsystem völlig aufgegeben. Nur der Verkauf von Zigarettenpaketen in Kisten und dergl. sowie in Bahnhofsbüros (Wienbahn und Autobus) und anderen öffentlichen Stellen ist ohne Genehmigung der Finanzbehörde verboten. Für den Verkauf von Alkoholgetränken wurde das Konzeptionsystem beim Einzelverkauf aller Arten von Getränken festgelegt, ebenso beim Großhandelsverkauf, aber nur bei Organgriffen pri-

vater Fabriken, während der Großhandelsverkauf von Monopolartikeln ausschließlich auf Grund von Abkommen erfolgt, die zwischen dem Spiritusmonopol und den Verkäufern geschlossen werden. Die Verordnung über den Salzabgabe räumt mit dem bisherigen Konzeptionsystem beim Großhandelsverkauf von Spiritus auf, der gleichfalls auf Grund von Abkommen erfolgt. Wichtig beim Abgabe von Salz für industrielle und landwirtschaftliche Zwecke behält sich das Finanzministerium das Recht vor, Ausnahmen zuzulassen.

• (Der Bismarck als „Krankenspeicher“.) Die Polizei in Rastow nahm dem 64 Jahre alten Bismarck Johann Bialki fest, weil er den Paul Wolke als Organe um zehn Blot betrugen hat. Bialki hatte dem Wolke eingeredet, daß dieser und seine Familie schwer krank seien, wovon er aber selber nichts wußte. Um das Unglück von dem Hause abzuwenden, drohte er zehn Blot. Mit dem Geld verabschiedete Bialki, ohne sich weiter um die „Beschwerde“ des angekündigten Unheils zu kümmern. Da noch mehr Geld bei ihm vorgefunden worden ist, wird vermutet, daß er noch andere Betrügerlügen „Krankenspeicher“ hat.

• (Drei Strohschaber eingekerkert.) In den polnischen Rastow und Larnowitz auf den Feldern der Grafen von Darnowsk-Bismarck wurden drei Strohschaber verhaftet, die seit längerer Zeit mehrere Obdachlose. In der Droschlagach ging einer der Strohschaber plötzlich in Flammen auf. Der Feuer ist wahrscheinlich durch Unachtsamkeit eines der Obdachlosen verursacht worden. Die Flammen griffen auch auf die zwei anderen Strohschaber über und stützten sie gleichfalls ein. Einer der Obdachlosen, der 19 Jahre alte Wenzel Jaszczak, erlitt so schwere Brandwunden, daß er bewußtlos ins Krankenhaus nach Larnowitz geschafft werden mußte. Der Schaden beträgt mehrere tausend Blot.

• (Kind stirbt aus dem zweiten Stock.) Das 5-jährige Tochterchen der Eheleute Dabot in Rastow stieg in Absicht der Eltern am Fenster der im zweiten Stock gelegenen Wohnung. Dabei öffnete das Kind die Fensterlädel, verlor das Gleichgewicht und stürzte auf die Straße. Im Krankenhaus wurde festgestellt, daß die Kleine trotz des gefährlichen Sturzes nur einen Beinbruch und mäßige Verletzungen am Kopf erlitten hat.

• (Schüsse im Walde.) Im vergangenen Freitag fuhr der Staatssekretär Ebrohor Wiczkowski im Jagdwald des Waldes in Rastow, Kreis Bialki, auf der Wilder, von denen drei Jagdwaffen bei sich hatten. Einer der erpöckten Wilderer auf Wiczkowski einen Schuß ab, ohne zum Glück zu treffen. Nun schoß Wiczkowski viermal in die Luft, worauf die Wilderer flüchteten. Sie konnten jedoch bald darauf von der Polizei festgenommen werden.

• (Schüsse im Walde.) Im vergangenen Freitag fuhr der Staatssekretär Ebrohor Wiczkowski im Jagdwald des Waldes in Rastow, Kreis Bialki, auf der Wilder, von denen drei Jagdwaffen bei sich hatten. Einer der erpöckten Wilderer auf Wiczkowski einen Schuß ab, ohne zum Glück zu treffen. Nun schoß Wiczkowski viermal in die Luft, worauf die Wilderer flüchteten. Sie konnten jedoch bald darauf von der Polizei festgenommen werden.

• (Schüsse im Walde.) Im vergangenen Freitag fuhr der Staatssekretär Ebrohor Wiczkowski im Jagdwald des Waldes in Rastow, Kreis Bialki, auf der Wilder, von denen drei Jagdwaffen bei sich hatten. Einer der erpöckten Wilderer auf Wiczkowski einen Schuß ab, ohne zum Glück zu treffen. Nun schoß Wiczkowski viermal in die Luft, worauf die Wilderer flüchteten. Sie konnten jedoch bald darauf von der Polizei festgenommen werden.

• (Schüsse im Walde.) Im vergangenen Freitag fuhr der Staatssekretär Ebrohor Wiczkowski im Jagdwald des Waldes in Rastow, Kreis Bialki, auf der Wilder, von denen drei Jagdwaffen bei sich hatten. Einer der erpöckten Wilderer auf Wiczkowski einen Schuß ab, ohne zum Glück zu treffen. Nun schoß Wiczkowski viermal in die Luft, worauf die Wilderer flüchteten. Sie konnten jedoch bald darauf von der Polizei festgenommen werden.

• (Schüsse im Walde.) Im vergangenen Freitag fuhr der Staatssekretär Ebrohor Wiczkowski im Jagdwald des Waldes in Rastow, Kreis Bialki, auf der Wilder, von denen drei Jagdwaffen bei sich hatten. Einer der erpöckten Wilderer auf Wiczkowski einen Schuß ab, ohne zum Glück zu treffen. Nun schoß Wiczkowski viermal in die Luft, worauf die Wilderer flüchteten. Sie konnten jedoch bald darauf von der Polizei festgenommen werden.

zu beantragen. Gleichzeitig erklärten sich an die 100 Landwirte und Hausbesitzer bereit, ihre Grundstücke an die Hauptleitung auszulassen zu lassen und die erforderlichen Anteilscheine zu liefern.

**Rattowig, 6. Dezember.** (Großes Strukturmännchen aufgedeckt.) Der Kriminalpolizei Rattowig ist es gelungen, einer großen Salzaffäre auf die Spur zu kommen. Die bisherigen Feststellungen haben ergeben, daß Jodsalz als nach vorheriger Mischung als Speisesalz verkauft worden ist. Da der Preisunterschied zwischen Jodsalz und Speisesalz beträchtlich ist, ist dem Salzmonopol ein großer Schaden entstanden. Nach der vorläufigen Schätzung sind 110.000 Kilo dieses Speisesalzes als wertvolles Salz verkauft worden. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit hat die Polizei zwei Verhaftungen in Rattowig und sechs Verhaftungen in Wendzin vorgenommen.

**Rattowig, 6. Dezember.** Vor einigen Tagen wurde in das hiesige Polizeigebäude von Schatz eingeschoben und beige im Werte von 30.000 Kilo entwendet. Der Polizei gelang es, die vier an dem Diebstahl beteiligten Verursacher festzunehmen, die auch den Einbruch begangen, aber nicht wissen wollen, wo die Beige hingekommen sind. Die Verhafteten behaupten, lediglich für 5000 Kilo Beige gekloppt zu haben, während der Inhaber des Polizeigebäudes einen Verlust von 30.000 Kilo angibt. Die Ermittlungen gehen weiter.

### W e r m i s c h t e s .

#### Deutschland—Polen 0:1!

Berlin, 8. Dezember. Das mit großer Spannung erwartete Fußballländerspiel Deutschland—Polen brachte nach recht gleichem Verlauf einen trophäen Sieg der deutschen Mannschaft. Erst in der letzten Minute gelang es dem deutschen Halbfeldspieler Katschberg, den entscheidenden Treffer zu erzielen. Die deutsche Mannschaft spielte weit unter ihrer Form. Der glatte, geschwungene Boden behinderte die weißen Spieler, die bekanntlich sehr große, schwere Schellen haben, in ihrer Beweglichkeit. Die Schiedsrichter Richter und Rejonow, die Hauptwarte der deutschen Mannschaft, wurde durch das unglückliche Terrain genötigt gemacht. Wenn trotzdem die deutsche Mannschaft einen Sieg herausbrachte, konnte, so genügt das von ihrem guten Geist. Auch die Polen spielten in Berlin ein sehr schlechtes Spiel und konnten ihrem deutschen Gegner einen gleichwertigen Partner abgeben. Wie schon in früheren Länderspielen, war auch diesmal der bekannte Bismarckhüter Richter im linken Arm der beste Mann der polnischen Mannschaft. Das Spiel selbst fand vor rund 85.000 Zuschauern statt. Dem Spiel wohnte Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, der Chef des Reichsrumort, von Reichswehr, der Staatssekretär im

## Handarbeits- Ausstellung

im Elisabeth-Haus.

Wie in den letzten Jahren, findet im hiesigen Elisabeth-Haus am Sonntag den 10. und Montag den 11. Dezember cr. eine Handarbeits-Ausstellung statt. Die Ausstellungen im Elisabeth-Haus erfreuten sich stets größten Interesses. Es kommen zur Ausstellung allerlei Handarbeits-Gegenstände in moderner Technik und modernem Material aus der Handarbeitsstube des Kath. Deutsch. Frauenbundes. Die Besichtigung ist jedermann ohne Kaufzwang gestattet.

Reichsinnenministerium, Grundbesitz, der Staatssekretär im Reichspostministerium, Oberbürger, Reichspropagandaminister, Reichsminister, Reichsminister a. D. Dr. Goebbels, der polnische Generalkonsul und andere bei.

### Der gefaschte Hentertopfen.

Im Zusammenhang mit der Nachricht, daß der hiesige polnische Generalkonsul Dr. Goebbels, sich von seinem Amt zurückziehen, haben die Behörden darüber von Gefaschten für den Hentertopfen erhalten, darunter auch zahlreiche von Personen mit akademischer Bildung. Unter den Gefaschten befindet sich auch der Herr aus Wlad, die erklärt, daß sie sich für fähig hält, ebenso wie ein Mann die Tobenreise zur völligen Befriedigung der Behörden zu vollziehen.

### Der falsche Abdul Khan.

Essen, 4. Dezember. Die Polizei in Wittenberg befragt jetzt die Bevölkerung mit 200.000 Mark fähigen Volkstumsforschers Wilhelm Schmalz durch einen Gruppenführer. Schmalz hat einen auf dem Namen Abdul Khan ausgetreten angeblichen Paß mit sich geführt. Der polnische Polizei gegenüber hat er erklärt, angeblicher Staatsbürger und nicht Deutscher zu sein. Er sei niemals in Essen gewesen und habe auch die ihm zur Zeit geliegte Unterzeichnung nicht begangen. Nachdem festgestellt worden war, daß „Abdul Khan“ die angebliche Sprache nicht im geringsten beherrschte, hat man ihn photographiert und ein Bildbild nach Essen geschickt. Auf dem Bildbild wurde „Abdul Khan“ einwandfrei als der gefaschte Schmalz erkannt. Er befindet sich zur Zeit in Wittenberg in Haft. Seine Auslieferung wird demnächst erfolgen.

Die Wolfsplage in der Wilnaer Gegend nimmt zu. Fast täglich werden Schafe und Rinder von dem ausgehungerten Raubtier getötet. Gendarmen jagen die Wölfe zu Tode bis sich ein Wolf gemächlich, doch werden auch größere Rinder bestraft.

### Schiffskatastrophen.

Bilbao, 5. Dezember. Das Motorschiff „Comercial“ kenterte am Montag während eines Sturms bei der Einfahrt in den portugiesischen Hafen Sagres da Foz. Die Besatzung und 30 Fischer starben in die See und ertranken zum größten Teil. 25 Menschen wurden noch vermisst. Mehrere Leichen sind bereits geborgen worden.

Paris, 5. Dezember. Nach Reibungen an Frankreich hat der Sturm im Schwarzen Meer die Schifffahrt lahmgelegt. Die Zahl der vermissten Schiffe in der Gegend von Samara beläuft sich auf über 100. Der Sachschaden übersteigt 100 Millionen Franken.

### Wann darf man tanzen?

Der berühmte Berliner Arzt Geheimrat Bergman, der große baltische Gelehrte, war gesellschaftlich fast in Mordnacht genommen, aber nicht sonderlich gesprächiger Natur. Er war ein großer Jäger und warf nur gelegentlich kurze und trockene, aber immer treffende Bemerkungen ein. In einer Gesellschaft, in der er saß, wurde einmal Augen und Schenkel des Nachbarn befragt. Die Nachbarn und die Nachbarn befragten sich, um sich schließlich auf die Formel zu einigen, daß Nachbarn ausgeht und nicht tanzt, wenn es nicht übermäßig beschaffen werde. Nun aber gab es einen neuen Staatsanwalt: In welchem Alter beginnt man an einem mit dem Nachbarn? Um die Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen, wandte sich die Frau an den Nachbarn an den schmerzhaften Geheimrat Bergman: „Wie haben Sie hier die beste Antwort, um die Frage zu entscheiden? In welchem Alter meinen Sie, Herr Geheimrat, darf ein junger Mensch anfangen zu tanzen?“ Und Bergman antwortete lakonisch: „Wann er sich seinen Kopf selbst beschaffen kann!“

### Wassertrinken gegen Schlingen

allein hilft freilich nicht. Und doch kann dieses einfache Mittel aller Kalkuliertheiten hundertprozentige Wirkung haben, wenn man sich dabei einen kleinen Kunstgriff bedient. Die Hauptsache ist nämlich, daß während des Trinkens, — das übrigens langsam geschehen muß, — die Ohren des „Schlingers“ mit Wasser befeuchtet werden. So wird der „Schlinger“ nicht nur befeuchtet, sondern auch die Ohren befeuchtet. Wohl bedarf es dabei einer Mischung, die dem „Patienten“ entweder selbst oder durch einen Helfer leicht, da man allein nur äußerst unheimlich dabei zusehen kann.

### Das Einfache.

„Ich weiß nicht, was ich tanzen soll, ein Hans oder ein Ant.“ — „Das machst du einfach so: Du tanzt ein Hans, nimmst eine Handpfeife auf und von dem Geiß tanzt du ein Ant. Nur die Beile darfst du nicht.“

### Evang. Kirchengemeinde

Freitag, 8. Dezember, 5. Sondern: Adventsacht (poln.) Sonntag, den 10. Dezember 1933: Vorm. 10 1/2 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Szan. Publiczności z Żor i okolicy dają do łaskawej wiadomości, że objeżdżam z dniem dzisiejszym

## Hotel pod Pocztą.

Moim zadaniem będzie, szan. Klientów rzetelnie obsłużyć i zadowolić.

Z powyższej okazji

w sobotę dnia 9. grudnia

Wielkie

## Wieprzobicie.

Od 10-tej podgarnie i kizki, wieczorem smażone kizki.

— Sprzedaj także poza dom: —

O łaskawe poparcie proszę

z pozdrowieniem

Wilhelm Rojek.

Einem geschätzten Publikum von Żory und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich ab heute das

## Hotel „Zur Post“

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, die geehrten Gäste gut und reell zu bedienen.

Zur Eröffnung

Sonntags, den 9. Dezember:

## Schweinschlachten I

Ab 10 Uhr: Weißfleisch und Weißwurst, abends Wurst-

abendbrot.

—: Wurst auch ausser Haus! —:

Um Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne

hochachtungsvoll

## KINO CASINO

od 8.—10. b. m.

Premjera:

Kochaj mnie dziś (Chevallier)

oraz: Piraci stepu!

Początek w czwartek o godz. 8. — Początek w piątek o godz. 4, 6 i 8.

Początek w sobotę o godz. 6 i 8. — Początek w niedzielę o godz. 4, 6 i 8.

Pomimo wysokich kosztów ceny wstępu nie wzrosną.

## Guten Fischkuchen u. Grahambrot

empfiehlt

J. Hilla.

Najplekniejszym podarunkiem na gwiazdkę jest robótka ręczna!!

Nadeszły najnowsze wzory:

Obrusy, garnitury kuchenne, poduszki, deczki i t. p. Mereżki (Hohlraum), plisowanie, endel.

Macner, ul. Szeroka 30

## Landwirtschaftlicher Kalender für Polen für das Jahr 1934

Herausgegeben vom Verband deutscher Genossenschaften in Polen. — Vorrätig in P. Hunold's Buch- u. Papierhandel.

## Violinsaiten

Feinstes Fabrikat

P. Hunold/Sohrau

Buch- und Papierhandlung

## Drogerja J. Kasproski

ŻORY, ul. Drzewna 3

poleca na „GWIAZDKĘ“ oprócz znanych

artykułów kosmetycznych i ozdób na choinkę

swój nowoutwarty oddział sprzedaży

wina, wódek, koniaku, rumu i likierów

w butelkach zamkniętych w najlepszym gatunku.

Za mylnie posądzenie p. kierownika szkoły Gierzka-Borynia uczestnictwo w zastraszaniu pod oknami mego domu w nocy na 7. października br. przeproszam.

Franciszka Stencel

Krzyżowice.



W sobotę, dnia 9. grudnia 1933 wieczorem o godzinie 8-mej odbędzie się w sali hotelu pod pocztą

## Waine Zebranie

Bractwa Strzeleckiego

z następującym porządkiem obrad:

- 1) Zagajenie.
- 2) Odczytanie protokołu z ostatniego Walnego Zebrania.
- 3) Sprawozdanie Zarządu i Komisji Rewizyjnej.
- 4) Udzielenie Zarządowi absolutorium.
- 5) Uchwalenie nowego statutu.
- 6) Sprawa strzelania o państwową oznakę strzelecką.
- 7) Wnioski i wolne głosy.
- 8) Zakonczenie.

O liczny udział uprasza

Żory, dnia 30. listopada 1933.

Zarząd.

## Laden

sobor zu vermieten.

A. Adamek

vis-à-vis der Post.